

des Verdachtes der Kollaboration und der nachrichtendienstlichen Tätigkeit im Zusammenhang mit faschistischer Vergangenheit sowie zur Identitätsprüfung wesentlich zugenommen haben.

Die Forschungen des ZK der KPdSU zur 14. Partisanenbrigade "Lenin" wurden weiter unterstützt.

Entsprechend der Speichernutzungsordnung des MfS wurden ca. 6000 Anfragen von operativen Dienststeinheiten zu Materialien aus der Zeit vor 1945 bearbeitet. Die Auskunftersuchen betrafen zumeist Sicherheitsüberprüfungen zu Reisekadern, Kadern in bewaffneten Organen und Reisen in dringenden Familienangelegenheiten.

In 12 Prüfungshandlungen erfolgten Nachforschungen zu Anzeigen, Eingaben und operativen Ersthinweisen, in denen Personen beschuldigt wurden, ihre faschistische Vergangenheit verschwieger zu haben und möglicherweise an Verbrechen beteiligt gewesen zu sein. 6 davon wurden unmittelbar im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen den ehemaligen Gestapo-Mitarbeiter SCHMIDT bearbeitet.

Das Zusammenwirken mit dem Dokumentationszentrum und der Staatlichen Archivverwaltung der DDR sowie der objektverantwortlichen Hauptabteilung VII/7 zur Sicherung und Nutzbarmachung von Archivgut aus der Zeit des Faschismus wurde weiter verbessert. So konnten zu einem Ersuchen des ZK der KP Luxemburgs kurzfristig Informationen und international verwertbare Beweismittel zu einem ehemaligen ukrainischen Nationalisten (STEZKO), der mit den deutschen Faschisten zusammenarbeitete, bereitgestellt und damit von Neofaschisten und anderen Rechtskräften vorgetragene Angriffe gegen das Zentralorgan der KP Luxemburgs offensiv zurückgewiesen werden.

In Verbindung mit dem Stadtarchiv Berlin wurden zur Forschung über während der Zeit des Faschismus verfolgte und ermordete ehemalige Berliner Stadtverordnete entsprechende Informationen vorbereitet, und damit Voraussetzungen zu ihrer Ehrung im Zusammenhang mit dem 750jährigen Stadtjubiläum Berlins geschaffen.